

transplantation aktuell

bds

Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

Ausgabe 4
Dezember 2006

Zeitschrift des
Bundesverbandes der
Organtransplantierten e.V.

Organspende kann die Trauerarbeit der Hinterbliebenen erleichtern

Was empfinden Menschen, die in die Organspende eines verstorbenen Angehörigen eingewilligt haben? Dr. D. Mauer und Kollegen (Mainz) befragten 73 Betroffene acht bis zwölf Monate nach der Transplantation: 93% sagten, sie würden wieder zustimmen, 6% sind sich nicht ganz sicher, eine Familie bereute die Entscheidung.

88% betonten, dass die Organspende die Trauerarbeit nicht erschwerte; 29% empfanden es als Trost, dass Organe des Angehörigen weiterlebten.

Mauer sieht in den Ergebnissen eine Ermutigung, „die Frage nach der Organspende in allen Fällen des festgestellten Hirntodes zu stellen. Langfristig kann das Öffentlichmachen der positiven Erfahrungen von Angehörigen die Organspendebereitschaft in Deutschland erhöhen.“

*(Transplantationsmedizin, Suppl.
II/2006, 148f)*

2006: Mehr Lebern und Herzen verpflanzt, weniger Lungen und Bauchspeicheldrüsen

Die Organspenden Verstorbener haben in den ersten zehn Monaten diesen Jahres leicht zugenommen: In Deutschland standen 992 Spender zur Verfügung (Vergleichszeitraum 2005: 988), in Österreich 177 (Vorjahr 164).

2006 wurden in Deutschland von gut 73,6% der Spender mehrere Transplantate entnommen (2005: 70,3%).

Am stärksten wuchs in Deutschland die Zahl der verstorbenen Leberspender - von 669 (2005) auf 711 (2006); die Herzverpflanzungen stiegen von 300 auf 313, die Nierenspender von 931 auf 939 (Lebendspenden nicht mitgerechnet).

Bei den Lungenspendern meldet Eurotransplant einen Rückgang von 182 auf 179; auch Bauchspeicheldrüsen wurden seltener verpflanzt: 159 in 2005, nur 122 in diesem Jahr.

(Alle Zahlen beziehen sich jeweils auf die ersten zehn Monate.)

Gewebeübereinstimmung zwischen Spender und Empfänger nutzt dem Herztransplantat

Wie hoch sind die Überlebenschancen für Herztransplantierte? Die International Society for Heart and Lung Transplantation legt ihren aktuellen Report vor: Etwa die Hälfte der Patienten lebt nach zehn Jahren noch mit dem funktionierenden Organ.

Das erste Jahr ist die kritischste Zeit: Etwa 85% der Patienten überstehen sie mit funktionierendem Transplantat. Im Anschluss flacht das Risiko ab.

Bringt es einen Nutzen, wenn die Gewebemerkmale von Spender und Empfänger optimal zueinander passen? Der Report sagt: Ja. Dr. I. Kaczmarek bestätigt dies für das Herzzentrum München-Großhadern: Bei optimaler Gewebekombination leben nach fünf Jahren noch 90% der Patienten mit funktionierendem Herzen, bei schlechter Passung nur 54%.

(Journal of Heart and Lung Transplantation 2006, 869 ff., 1057ff.)

Aus dem Inhalt:

- Individualität des Arzt-Patienten-Verhältnisses gefährdet S.4.
- Nierentransplantation trotz Spender-Empfänger-Unverträglichkeit erfolgreich S.7
- Risiken der Leber-Lebendspende S. 10
- Herz-Lungen-Transplantation: Dominic wirbt für Organspende S. 11

25. A
5629
D - 50931 Köln
Gleueler Str. 60
Team 5.1/ZS
Deutsche Zentralbibliothek für Medizin
ZB MED